

Auszug aus dem Bericht der Arbeitsgruppe Sicherheit vor dem Zentralen Runden Tisch der DDR zum Ausmaß und zur Arbeitsweise des Staatssicherheitsdienstes vom 12. März 1990

Berichterstatter: Werner F i s c h e r

Ausmaß und Arbeitsweise des Staatssicherheitsdienstes sind nun öffentlich geworden. Millionen Menschen sind davon betroffen, viele waren über Jahre den Repressalien dieses Geheimdienstes ausgesetzt. Sie haben den kompromißlosen Einsatz gegen friedlich Demonstrierende erlebt. Sie haben Schläge, Verhöre und ungerechtfertigte Strafen hinnehmen müssen. Aussagen wurden erpreßt. Menschen wurden gedemütigt, entwürdigt und manchmal in ihrer Persönlichkeit zerstört. Wut und Zorn und das Bedürfnis nach Vergeltung und Strafe sind sehr verständlich.

Eine wichtige Aufgabe des Komitees zur Aufklärung des ehemaligen MfS/AfNS besteht in der Zukunft auch darin, aufzuklären, wo strafrechtlich gegen ehemalige Mitarbeiter vorzugehen ist.

Wir haben es hier aber nicht mit einem Stück Geschichte zu tun, dem man nur mit einer Reihe von Prozessen beikommen kann. Die Geschichte muß aufgearbeitet werden. Das braucht Zeit und setzt voraus, daß uns Bewältigung der Vergangenheit wichtiger ist als Bestrafen, Verdrängen. Echte Bewältigung kann nur unter Beteiligung von Tätern und Opfern erfolgen.

So schwierig es auch für manchen ist: die ehemaligen Mitarbeiter müssen sich der Tatsache stellen, daß sie im Bereich eines Ministeriums gearbeitet haben, das Menschenrechte in verachtender und gewalttätiger Weise verletzt hat. Die Tätigkeit des Ministeriums war verfassungswidrig, auch wenn die Mitarbeiter sich jederzeit auf geltendes Gesetz berufen konnten.